

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

In einer besseren Welt

Originaltitel: Hævnen. Regie: Susanne Bier. Drehbuch: Anders Thomas Jensen. Kamera: Morten Søborg. Schnitt: Pernille Bech Christensen & Morten Egholm. Szenenbild: Peter Grant. Kostümbild: Manon Rasmussen. Maskenbild: Charlotte Laustsen. Musik: Johan Söderqvist. Darsteller: Mikael Persbrandt (Anton), Trine Dyrholm (Marianne), Ulrich Thomsen (Claus), William Jøhnk Juel Nielsen (Christian), Markus Rygaard (Elias) u.a. Länge: 117 Min. Verleih: Universum Film. Kinostart: 17.03.2011. FSK: ab 12 Jahren. FBW: besonders wertvoll. Auszeichnungen: Academy Award 2011 für den besten fremdsprachigen Film, Golden Globe 2011 für den besten fremdsprachigen Film.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Klasse 9) + Sek II
Erwachsenenbildung

Fächer: Religion, Ethik, Philosophie

Themen: Gewalt und Gegengewalt, Konfliktlösungsstrategien, Pazifismus, Notwehr, Selbstverteidigung, Freundschaft und Familie, Entfremdung, Einsamkeit, Tod, Aufwachsen in einer von Gewalt durchsetzten Welt.



Inhalt

Als schwedischer Junge wird Elias in einer dänischen Schule drangsaliert und gemobbt. Erst als der neue Klassenkamerad Christian ihm zeigt, wie man sich erfolgreich gegen Peiniger wehrt, kann er sich in der Schülerschaft behaupten und seine Isolierung und Einsamkeit aufheben. Die beiden Jungen verbindet von da an eine enge Freundschaft.

Beide leiden unter den problematischen Verhältnissen in ihren Familien. Elias Vater Anton arbeitet als Arzt in einem Flüchtlingslager in Afrika. Elias hat eine enge freundschaftliche Beziehung zu seinem Vater, die aber darunter leidet, dass der Vater oft abwesend ist, wenn er ihn braucht. Zudem wollen seine Eltern sich scheiden lassen und leben getrennt.

Christians Mutter ist an Krebs gestorben. Ihren Tod hat der Junge nicht verkraftet. Das Verhältnis zu seinem Vater ist so gestört, dass die Kommunikation zwischen beiden abgebrochen ist.

Beide Jungen erleben, wie Elias Vater Anton bei einem Schlichtungsversuch auf dem Spielplatz ohne Gegenwehr von einem rassistischen, brutalen Schläger verletzt wird. Anton ist Pazifist und lässt sich nicht provozieren. Die Jungen beschließen ihrerseits, den Angriff des Schlägers mit Gegengewalt zu beantworten und planen als Rache einen Bombenanschlag.

Problemstellung

Der Film behandelt die Gewalt in sozialen Beziehungen. Er thematisiert ihre vielschichtigen Facetten in den alltäglichen Erscheinungsformen, die sowohl in Dänemark als auch in Afrika zu den existenziellen Lebensbedingungen der Menschen gehören. Niemand kann dem Kreis gewaltförmiger Auseinandersetzungen in seiner Lebenswelt entfliehen, nicht einmal Kinder. Entscheidungen werden jeden Tag in zahlreichen Grenzsituationen unausweichlich gefordert. Der Film diskutiert die möglichen Varianten moralischer Einstellungen am Beispiel der dramatischen Geschichte einer Freundschaft von zwei Jungen und ihren unterschiedlichen, familialen Situationen.

Es stellt sich die Frage nach einem sinnvollen Erziehungskonzept. Die Kinder sollten im richtigen Moment zu aggressiver Gegenwehr bereit sein, wenn sie bedroht werden. Sie müssen aber auch über die Fähigkeit verfügen, alternative Lösungsstrategien zur Konfliktbewältigung anwenden zu können. Der Film zeigt, dass die Erziehungsmaßnahmen der Schule und der Eltern an den wirklichen Auseinandersetzungen, die die Kinder in ihrem Alltag zu bewältigen haben, vorbeiläuft.

1. Gewaltbereitschaft als Mittel alltäglicher Kommunikation

Das libidinöse Verhältnis zur Aggression

Der Film zeigt drei Männer in unterschiedlichen Gesellschaften, für die Gewalt ein Mittel alltäglicher Kommunikation darstellt. Sie haben ein libidinöses Verhältnis zu ihrem Gewaltimage. Brutales, sadistisches Ausagieren von Allmachtsfantasien an mehr oder weniger zufälligen Opfern gehört für sie zur täglichen sozialen Praxis. Diese sind der Schüler Sofus, Lars der Auto-mechaniker und „Big Man“, ein Warlord in Afrika.

Gewalt in der Schule:

Elias ist seinem Peiniger Sofus in der Schule wehrlos ausgeliefert. Dieser hat einfach Spaß daran, andere zu quälen, um sein kleines Selbstbewusstsein zu kompensieren. Sofus fühlt sich nur in der Gruppe stark. Elias wird als Rattengesicht beschimpft, geschlagen und gedemütigt, weil er ein Schwede ist. Seine Angst verstärkt immer mehr die gewaltförmige Spirale der Angriffslust seiner Gegner bis sein Freund Christian diesem Spiel mit einem brutalen Angriff auf Sofus, ein Ende setzt. Sofus ist ohne seine Clique, allein in der Toilette, unfähig sich zu wehren. Von da an ist Ruhe. Brutale Gegengewalt im richtigen Moment, so zeigt es der Film, scheint hier das einzig wirksame Mittel zu sein, um den Kreislauf der Gewalt in der Schule zu unterbrechen. Diese fürchterliche Erfahrung mussten die beiden Jungen machen.



Gewalt auf dem Spielplatz und auf der Straße in Dänemark. Friedfertigkeit als Schwäche.



Elias Vater Anton wird bei der Schlichtung eines Streits im Sandkasten grundlos von Lars, dem Vater des fremden Kindes angegriffen. Anton versucht als Pazifist die Auseinandersetzung gütlich zu regeln und die Situation zu entschärfen. Das gelingt nicht. Anton steht vor den beiden Jungen als der Schwächere da. Christian macht in diesem Moment den richtigen Vorschlag. Er ist dafür, die Polizei wegen Körperverletzung zu rufen, weil man diesen gewaltförmigen Angriff nicht einfach ignorieren darf.

Anton weigert sich aber, Gleiches mit Gleichem zu beantworten und verteidigt seine pazifistische Haltung. Um den Jungen zu zeigen, dass er keine Angst vor dem rassistischen Schläger hat, sondern sich nur prinzipientreu verhält, besucht er diesen in seiner Werkstatt und handelt sich erneut eine Niederlage ein. Lars ist auf jeden Fall darauf aus, andere Menschen zu

erniedrigen und zu verletzen. Anton wird auf übelste Weise beleidigt und kassiert einen Faustschlag ins Gesicht.

Die verbalen Konfliktlösungsstrategien des Arztes verstärken nur die Aggressivität des in sein Gewaltgehebe verliebten Angreifers. Auf die Jungen wirkt Antons Haltung nicht überzeugend.

*Gewalt in Afrika,
Grenzsituationen, Gegengewalt als letzte Möglichkeit*

„Big Man“ ist der gewalttätigste Mensch, der im Film charakterisiert wird.

Seine Allmachtsfantasien realisieren sich durch sadistischen Mord. Er genießt die Macht über Leben und Tod von anderen Menschen.



Anton arbeitet als Arzt bis zur Erschöpfung unter primitiven Bedingungen in einem Flüchtlingslager in Afrika. Dort versucht er das Leben junger Frauen zu retten, denen ein bestialischer Warlord aus Spaß die ungeborenen Kinder aus dem Leib geschnitten hat. Als die mörderische Bestie von ihm Hilfe verlangt, ohne die er sein Bein verlieren würde, gerät der Arzt in Gewissenskonflikte. Er entscheidet aber gemäß seiner Moral und Verpflichtung als Arzt auch den Mörder zu behandeln. Seine afrikanischen Assistenten und Patienten sind entsetzt. Das Handeln des Arztes ist für sie nicht nachvollziehbar.

Erst als der fast geheilte Verbrecher sich zynisch über die zerstückelten Frauen amüsiert, ist die Grenze für Anton erreicht. Er liefert „Big Man“ den rachsüchtigen Flüchtlingen aus, die ihn gemeinsam draußen vor dem Tor brutal mit Knüppeln erschlagen.

Es gibt Grenzen, auch für prinzipielle Friedfertigkeit, wenn Machtgier und unvorstellbare Grausamkeit eine moralische Verpflichtung zum aggressiven Gegenschlag erfordern. Der Arzt Anton muss seine auf Menschlichkeit, Pazifismus und Gewaltlosigkeit setzenden Konfliktlösungsstrategien hinterfragen.

2. Gewalt in Form von Tod, Ohnmacht, Entfremdung und Einsamkeit in alltäglichen, sozialen Beziehungen

Der Film thematisiert vielschichtige Formen von Gewalt in der alltäglichen Lebenswelt der Protagonisten. Besonders die individuelle Entwicklung der beiden heranwachsenden Jungen ist von Schatten und Beschädigung gekennzeichnet. Ihre Familien bieten ihnen weder genug soziale Geborgenheit noch Rückhalt und Schutz.

Gewaltmoment: Tod.

Christian hat den Krebstod seiner Mutter als gewalttätigen Eingriff in sein Leben empfunden. Er wirft dem gegen die Krankheit ohnmächtigen Vater Schwäche, Versagen und Verlogenheit vor und bestraft ihn mit dem Abbruch jeder Kommunikation. Er glaubt den Erwachsenen sowieso nichts mehr, distanziert sich total und trifft seine Entscheidungen als mutiger und konsequenter aber auch isolierter Einzelgänger.



Gewaltmoment: Trennung der Eltern

Elias empfindet die Trennung seiner Eltern, der er hilflos ausgeliefert ist, als eine gewaltförmige Veränderung seines Lebens.

Auch die oft lange Abwesenheit seines Vaters, zu dem er ein sehr enges Verhältnis hat, macht ihn zu einem introvertierten Kind. Wenn er den Rat seines Vaters braucht, ist der weit weg in Afrika. Das erzeugt in Elias das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit. Für Elias ist die Freundschaft zu Christian der eigentliche, emotionale soziale Rückhalt.

Gewaltmoment in den Beziehungen von Männern und Frauen.

Elias alleinerziehende Mutter kann ihrem Mann Anton das Fremdgehen und damit den Verrat an der Familie mit zwei Kindern nicht verzeihen. Sie leidet unter Einsamkeit und der Sorge um Elias und kämpft darum, die Entfremdung zu ihrem Sohn aufzuheben.

Die jungen, schwangeren Frauen sind als die Schwächsten der afrikanischen Gesellschaft, die bevorzugten Opfer des Monsters „Big Man“.

Erziehungsprobleme: konträre, flexible Handlungsnotwendigkeiten

Der Film kennzeichnet die Erwachsenen und auch die Kinder als verletzte, beschädigte Charaktere. Ihre Familien bieten den Kindern nicht genügend Schutz und soziale Geborgenheit. Es stellt sich die Frage nach den richtigen Verhaltensweisen zu dem vielschichtigen Gewaltpotenzial, dem Erwachsene und Kinder in ihrer Lebenswelt begegnen. Von dem Arzt Anton wird eine kommunikative Konfliktlösungsstrategie für die Jungen in der Auseinandersetzung mit Lars demonstriert. Zivilcourage, Mut und Prinzipientreue sind in seinem Verhalten erfahrbar. Sicher wertvolle Normen, nur ohne klaren Erfolg. Für die beiden Freunde, die in der Schule längst die Notwendigkeit brutaler Gegengewalt als einzig wirksame Verteidigungsstrategie erkennen mußten, ist das keine überzeugende Reaktion.

Die Jungen beschließen, ihrerseits Rache zu nehmen. Sie fühlen sich für die Gerechtigkeit in der Gesellschaft verantwortlich, werden aber mit diesem durchaus sozialen Engagement von den Erwachsenen allein gelassen. Der überarbeitete Vater hat in Afrika im entscheidenden Moment keine Kraft und Zeit mit Elias zu sprechen, der dringend um seinen Rat bittet. Als die von den Jungen konstruierte Bombe unter dem Auto von Lars explodiert, wird Elias lebensgefährlich verletzt. Er wollte eine Joggerin und ihre kleine Tochter warnen.

Christian ist geschockt und fühlt sich für die lebensgefährliche Verletzungen seines Freundes allein verantwortlich. Erstickt von Schuldgefühlen wird er von Elias Mutter mit der falschen Behauptung vom Tod seines Freundes in den Abgrund der Verzweiflung gestoßen. Auch hier versagt die Verantwortung der Erwachsenen. Anton kann den Selbstmord des Jungen gerade noch verhindern.

Für die Jungen wird klar, dass es auf eine bewegliche und vielschichtige Problemlösungskompetenz ankommt. Nur haben weder Eltern noch Lehrer ihnen diese Fähigkeiten vermittelt. Vielmehr sind eher verwirrende, konträre Handlungserwartungen an die Kinder gestellt worden. Einerseits wird Durchsetzungsvermögen und Konfliktbereitschaft, andererseits unbedingte Friedfertigkeit gefordert. Der Film trifft keine Entscheidung, welches die richtige Lösungsstrategie in den jeweiligen Konfliktsituationen ist.

Nur eines ist klar, heranwachsende Kinder können mit dem Gewaltproblem in ihrem jeweiligen Lebensalltag nicht allein gelassen werden. Lehrer müssen sich um das Mobbingverhalten und die aggressiven Auseinandersetzungen der Schüler kümmern. Der Film zeigt, dass Lehrer und Eltern das Gewaltpotenzial, dem die Kinder in ihrer Lebenswelt ausgesetzt sind, verdrängen.

Der Film endet offen. Elias wird wieder gesund und Christian scheint sich seinem Vater wieder annähern zu können. Eine bessere Welt ist möglich: Eltern sollten für die Konflikte, in die ihre Kinder im gesellschaftlichen Raum geraten, Verständnis und Zeit haben. Sie dürfen das Gewaltpotenzial der Lebenswelt nicht leugnen. Ihre Verantwortung besteht darin, dass sie moralische Werte und Normen und unterschiedliche Konfliktlösungsmöglichkeiten realitätsgerecht so weit hinterfragt haben, dass sie den Kindern glaubwürdige Handlungsvarianten anbieten können. Das wären die ersten Voraussetzungen für eine bessere Welt.

Fragen zum Filmverständnis

- ? Wie heißen die beiden Hauptfiguren des Films?
- ? Welche Namen und Berufe haben die Eltern?

- ? Beschreiben Sie die unterschiedlichen Familienkonstellationen der beiden Jungen. Sind die Familien arm oder reich? Beschreiben Sie die Schichtenzugehörigkeit.
- ? Aus welchem Land stammen die Jungen?
- ? Wodurch lernen die beiden Jungen sich kennen? Beschreiben Sie das Mobbing in der Schule. Wer mobbt wen?
- ? Beschreiben Sie die Szenen, in denen die Gewalt als entwürdigende Demütigung des Anderen auftaucht.
- ? Wodurch werden die beiden Jungen zu Freunden? Beschreiben Sie die Ereignisse.
- ? Beschreiben Sie die unterschiedlichen Beziehungen der Jungen zu ihren Vätern.
- ? Wie hat Christian den Tod seiner Mutter verarbeitet? Woran ist Christians Mutter gestorben?
- ? An welchen Ereignissen in seiner Familie leidet Elias?
- ? Warum halten die Freunde Elias Vater Anton für ein Weichei? Beschreiben Sie die Szene.
- ? Welchen Racheplan schmieden die beiden Freunde und was kommt dabei heraus, was passiert mit Elias?
- ? Warum will sich Christian vom Silo in den Tod stürzen und wer verhindert das?
- ? Wie geht die erzählte Geschichte aus? Beschreiben Sie, was mit Elias und seinen Eltern passiert und wie das Verhältnis zwischen Christian und seinem Vater endet.

Anregungen zur Diskussion

- ? Warum werden die beiden Jungen, Freunde? Beschreiben Sie ihre unterschiedlichen Charaktere und ihre Verletzungen und Beschädigungen.
- ? Diskutieren Sie, die unterschiedlichen Konfliktsituationen der beiden Familien, in denen die Kinder leben.
- ? Diskutieren Sie, ob die Jungen Schutz, Rückhalt und soziale Geborgenheit in ihren Familien finden. Diskutieren Sie, was sie von ihren eigenen Eltern erwarten.
- ? Ist die enge Freundschaft der Jungen der Ersatz für Vertrauen und Rückhalt, den sie in ihren Familien nicht finden? Beschreiben Sie die Szenen, in denen der Film dieses Thema behandelt.
- ? Beschreiben Sie viel geringere Formen der Gewalt in den Familien, die der Film thematisiert. Woran leiden die Eltern und die Kinder?
- ? Beschreiben Sie die Personen, die im Film extrem gewalttätig agieren. Diskutieren Sie den Charakter dieser Personen und den Grund für ihre Aggressivität.
- ? Ist Friedfertigkeit und Menschlichkeit ein Zeichen von Schwäche? Beschreiben Sie die Szenen, die diese Frage thematisieren.
- ? Diskutieren Sie die unterschiedlichen Konfliktlösungsstrategien im Zusammenhang mit Gewalt und Aggression im gesellschaftlichen Raum. Beschreiben Sie, welche Aussagen der Film dazu trifft.
- ? Diskutieren Sie die unterschiedliche Haltung der Jungen in ihrer Reaktion auf das Mobbing an der Schule.
- ? Diskutieren Sie das Verhalten der Lehrer, wie der Film es zeigt. Sind Sie der Meinung, dass die Lehrer das reale Gewaltpotenzial an der Schule eher verdrängen, oder dass sie situationsgerecht und pädagogisch richtig handeln?
- ? Gibt es auch an Ihrer Schule ähnliche, gewaltsame Auseinandersetzungen?

- ? Was würden Sie tun, wenn sie ähnlich wie Elias gedemütigt werden? Beschreiben Sie eigene Erfahrungen, die Sie möglicherweise schon gemacht haben, und diskutieren Sie, welche Lösungsstrategien für Sie die richtigen wären.
- ? Gibt es klare Anweisungen, ob es richtiger, ist Gleiches mit Gleichem zu beantworten im Sinne von „Aug um Aug und Zahn um Zahn“ oder ob man auch noch die rechte Backe hinhalten soll, wenn man auf die linke geschlagen wird. Recherchieren Sie, wo diese Maximen stehen.
- ? Diskutieren Sie Werte und moralische Normen unserer Lebenswelt im Zusammenhang mit Gewalt.
- ? Beschreiben Sie die vielen, unterschiedlichen Möglichkeiten für Konfliktlösungen, die es generell im Zusammenhang mit gewalttätigen Auseinandersetzungen gibt.
- ? Warum will Christian vom Silo in den Tod springen? Diskutieren Sie die ganze Bandbreite seiner Beweggründe. Recherchieren Sie, wie viele Kinder und Jugendliche in unserem Land jährlich durch Suizid sterben.
- ? Diskutieren Sie das Ende des Films. Die Eltern leben wieder zusammen, Elias wird ohne Schäden gesund, und Christian findet wieder Vertrauen zu seinem Vater. Ist das ein realistisches Bild? Begründen Sie Ihre Meinung.

Filmgestaltung

Der Film verwendet das Mittel der Parallelmontage. Gewaltförmige Auseinandersetzungen werden sowohl im Flüchtlingslager in Afrika als auch im normalen Alltag in Dänemark im schnellen Wechsel thematisiert. Beide Lebenswelten werden durch die Montage der Szenen in ihrem Gewalt- und Konfliktpotenzial deutlich.

Der Film verwendet oft Nahaufnahmen der Gesichter, sodass der Zuschauer Gefühle, wie Angst, Wut, Entschlossenheit, aber auch Trauer und Einsamkeit verstehen kann.

Die schauspielerische Leistung der beiden Jungen und von Elias Vater Anton sind zu bewundern. Ihre unterschiedlichen Charaktere, ihre Verhaltensänderung, und schwierigen Entscheidungsfindungen sind durch Nahaufnahmen ihres Mienenspiels überzeugend dargestellt.

Stellenweise arbeitet der Film auch mit Kontrastmontage. Das staubige, trockene Flüchtlingslager mit armen Zelten und provisorischen Hospitalhütten in einer wüstenähnlichen Landschaft wechseln zu den Bildern grüner, idyllischer Seen und Parklandschaften mit Wiesen und Wäldern in Dänemark.

Ein weiteres Element der filmischen Gestaltung ist die intellektuelle Montage.

Der Zuschauer muss einzelne Details selbst interpretieren und ihre Bedeutung in der erzählten Geschichte erkennen. Die immer einmal wieder erscheinende weiße Staubwolke oder der weiße Wirbelwind können als Symbole für den Tod verstanden werden.

Am Anfang und am Ende des Films setzen Bilder der hinter dem Wagen des Arztes Anton herlaufenden, lachenden und winkenden Kinderhorden den Rahmen. Sie können als Ausblick und Hoffnung auf eine bessere Welt verstanden werden.

Fragen zur Filmgestaltung

- ? Was versteht man unter einer Parallelmontage? Beschreiben Sie Szenenfolgen im Film, die sie besonders gut fanden.
- ? Was versteht man unter einer Kontrastmontage? Beschreiben Sie die Szenen, in denen die Unterschiedlichkeit der Lebenswelten besonders deutlich in Erscheinung tritt.
- ? Beschreiben Sie Szenen, in denen das Filmverständnis von den Großaufnahmen der Gesichter und ihrem Mienenspiel getragen wird.

- ? Welche Musik verwendet der Film? Beschreiben Sie, wann Musik eingesetzt wird.
- ? Wie beurteilen Sie die Leistung der Darsteller? Beschreiben Sie die Szenen, in denen das schauspielerische Können Sie besonders beeindruckt haben.

Literaturhinweise

Bieringer, Ingo, Buchacher, Walter: Männlichkeit und Gewalt. Konzepte für die Jungenarbeit, Opladen 2000

Guggenbühl, Allan: Die unheimliche Faszination der Gewalt. Denkanstöße zum Umgang mit Aggression und Brutalität unter Kindern, Zürich 1993.

Hurrelmann, Klaus, Bründel, Heidrun: Gewalt an Schulen: Pädagogische Antworten auf eine soziale Krise. Landesberg 2008.

Web-Tipps

www.ineinerbesserenwelt-film.de: Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für die Integrierte Gesamtschule in Niedersachsen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Ev. Religion

9/10

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Nach dem Menschen fragen. Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10:

Die Schülerinnen und Schüler ...

... nehmen Grenzsituationen und Glücksmomente des Lebens wahr und interpretieren sie als existenzielle Herausforderungen für die Frage nach dem Sinn des Lebens.

... erörtern christliche Antworten auf Sinnfragen sowie Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Handelns.

... beurteilen die Wahrung der Menschenwürde in Konfliktfällen.

Grundbegriffe: Auferstehung, Barmherzigkeit, ewiges Leben, Gewissen, Gottes Ebenbildlichkeit, Menschenwürde, Nächstenliebe, Rechtfertigung, Schuld und Vergebung, Strafe, Sünde und Sühne, Trauer.

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen. Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10:

Die Schülerinnen und Schüler ...

... stellen eine christliche Position zu einem ethischen Konfliktfall dar und nehmen einen eigenen Standpunkt dazu ein.

... erklären sachgerecht, was unter einem Wertekonflikt zu verstehen ist und vertreten mögliche Konfliktlösungen argumentativ.

... erläutern, dass sie nach christlichem Verständnis als Teil einer Gemeinschaft zu verantwortlichem Handeln für sich und andere bestimmt sind.

Mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb: z. B. Verbindlichkeit unterschiedlicher Normen (Kann-, Soll- und Pflichtnormen); Friedenssicherung; Rollen in unterschiedlichen Gemeinschaften; Formen eines einfühlenden und respektvollen Umgangs miteinander.

Grundbegriffe: Caritas, Dekalog, Diakonie, Ethik, Freiheit, Gerechtigkeit, Goldene Regel, Moral, Nachfolge, Schöpfung, Solidarität, Verantwortung, Vergebung, Vorbild, Wertekonflikt, Werte und Normen

Werte und Normen

9/10

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Fragen nach Moral und Ethik. Leitthema: Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen. Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10 (mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb):

Die Schülerinnen und Schüler ...

... beschreiben individuelle und gesellschaftliche Konfliktsituationen (z.B. Auseinandersetzungen in Schule, Freizeit, Familie und Freundschaft, Armut, Kriege),

... benennen verschiedene Formen und Erscheinungsweisen von Gewalt (z. B. Verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Formen der Autoaggression)

... stellen Ursachen, Anlässe und Entwicklungen von Konflikten dar (z. B. Eskalationsstufen, mangelnde Gesprächsfähigkeit und Gesprächsbereitschaft),

... untersuchen und diskutieren verschiedene ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen (z. B. Angemessenes Eingreifen in Konfliktsituationen, „Kultur des Hinsehens“, Aufmerksamkeit, Organisation von Hilfe, Vermeidung überhöhten Risikos; Goldene Regel, kategorischer Imperativ, Utilitarismus, Prinzip Verantwortung; Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage; Anwendung von Mediationsverfahren im Rahmen fiktiver Fallbeispiele)

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Fragen nach dem Ich. Leitthema: Entwicklung und Gestaltung von Identität. Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 10 (mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb):

Die Schülerinnen und Schüler ...

... erläutern Entwicklungsstufen von Identität

... erläutern die Bedeutung von Krisen als Wendepunkte und stellen Lösungswege dar (z. B. Freundschaftsverlust, Konflikte in der Familie, Unglück, Lebensunlust, Sucht, Organisation von Hilfe, Formulierung realistischer Ziele, Ausstieg und Neubeginn)

... untersuchen individuelle und gesellschaftliche Wandlungen von Glücksvorstellungen (z. B. Selbstbestimmung als wesentliche Grundlage des Glücks, gesellschaftliche Leitbilder des Glücks; Freiheit und persönliche Verantwortung im unmittelbaren sozialen Umfeld und in der Gesellschaft)

... vergleichen individualistische und gemeinschaftsorientierte Lebensstile anhand philosophischer Positionen (Liberale und sozialistische Positionen, Lebensstile in anderen Kulturen, Konflikte wegen unterschiedlicher Lebensstile)